

Dieser festen, wahrhaft königlichen und frommen Sprache unseres Monarchen gegenüber dürfte es an Plaze sein, die hoch- und übermüthige und eitle Proclamation zu lesen, welche Kaiser Napoleon unter dem 22. Juli an das französische Volk gerichtet hat. Sie lautet in der Uebersetzung vollständig:

„Franzosen, es gibt im Völkerleben feierliche Augenblicke, wo die Nationalehre, heftig erregt, sich als eine unwiderstehliche Macht aufdringt, alle Interessen beherrscht und die Leitung der Geschicke des Vaterlandes ganz allein in die Hand nimmt. Eine dieser entscheidenden Stunden hat jetzt für Frankreich geschlagen.

„Preußen, dem wir während des Krieges von 1866 und auch seitdem bis jetzt die versöhnlichste Stimmung bezeugt haben, hat unserem guten Willen und unserer Langmuth keine Rechnung getragen. Auf die Bahn der Eroberung geworfen, hat es alles Mißtrauen geweckt, überall zu übertriebenen Rüstungen genöthigt und aus Europa ein Feldlager gemacht, in welchem Unsicherheit und Furcht um den nächsten Tag herrschen.

„Ein Zwischenfall hat jüngst die Bestandlosigkeit der internationalen Beziehungen enthüllt und die ganze Schwere der Lage dargethan. Den neuen Forderungen Preußens gegenüber haben unsere Ansprüche sich vernehmen lassen. Man ist ihnen ausgewichen und hat sich darauf geringschätzig benommen. Unser Land hat darüber eine tiefe Erregung empfunden und alsbald halte ein Kriegsschrei von einem Ende Frankreichs zum andern. Es bleibt uns nichts mehr übrig, als unsere Geschicke dem Loose der Waffen anzuvertrauen.

„Wir führen den Krieg nicht mit Deutschland, dessen Unabhängigkeit wir achten. Wir hegen den Wunsch, daß die Völker, welche die große germanische Nationalität bilden, frei über ihre Geschicke verfügen. Wir unsererseits verlangen die Herstellung eines Zu-